

Mit Druck im Berufsalltag umgehen

SEMINAR Pädagogischer Fachtag – Problemen im Arbeitsalltag und psychischen Belastungen begegnen

VON HENDRIK SUNTKEN

WILHELMSHAVEN – „Die Belastungen im pädagogischen Berufsalltag sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen“, sagt Elli Weiser, Sozialpädagogin der Evangelischen Familien-Bildungsstätte (EFB). Neben Krisen wie der Corona-Pandemie und den Folgen des Kriegs in der Ukraine sorgen auch Veränderungen im beruflichen Umfeld, etwa jüngste Gesetzesänderungen oder der weiter andauernde Fachkräftemangel, dafür, dass Mitarbeiter und Leitungen unter hohem Druck stehen.

Der diesjährige 8. Pädagogische Fachtag im Saal des Gorch-Fock-Hauses, den die EFB gemeinsam mit dem Familien- und Kinderservicebüro (Fakis) und in Kooperation mit der Stadt Wilhelmshaven am Donnerstag ausrichtete, stand deshalb unter dem Motto „Resilienz – Durchhalten, Stärken, Neubeginn“.

Der Schwerpunkt der Tagung wurde von den Teilnehmern selbst beeinflusst. „Nach jedem unserer Fachtage holen wir die Rückmeldungen von



Die Referenten und Organisatoren des 8. pädagogischen Fachtags in Wilhelmshaven (von links): Blanca Homma (M.A. Soziale Arbeit), Elli Weiser (EFB), systemische Beraterin Claudia Hollander, Pädagogin Frauke Rüter-

den Einrichtungen ein. Wir orientieren die Themen immer an den Bedarfen“, sagt Weiser. Das Interesse an dem diesjährigen Thema ist also hoch. 75 Personen haben sich eingefunden. „Wir haben im Vorfeld viele Anfragen erhalten. Das neue Niedersächsische Gesetz für Kitas und andere Betreuungsstellen hat viel für die Einrichtungen er-

schwert“, erklärt Ilona Margowski-Möhlmann, Leiterin des Fakis Wilhelmshaven.

Zwar sei auch vieles endlich gesetzlich verankert worden, etwa die Betreuung in der Tagespflege, doch einige veränderte Auflagen sorgten auch für organisatorische Probleme. Ein Beispiel: Gruppen müssen immer von zwei Personen betreut werden; eine

Schmidt (Ev.-luth. Kirche Oldenburg), Stephanie Wolf (B.A. Soziale Arbeit), System- und Familientherapeut Rolf Menzel, Ilona Margowski-Möhlmann (Fakis) und Psychotherapeutin Eva Romeis.

BILD: DIRK GABRIEL-JÜRGENS

einzelne Betreuung reicht nicht mehr aus. In der Tagespflege ist zudem der Aufwand gestiegen: Hier sind Beobachtung und schriftliche Dokumentation jetzt Pflicht. „Viele der Änderungen sind sinnvoll, aber angesichts des Fachkräftemangels für die Einrichtungen oft schwierig umzusetzen“, sagt Margowski-Möhlmann.

Wie also mit dem gestiegenen organisatorischen und psychischen Druck umgehen? Die Suche nach Antworten auf diese Frage stand bei dem eröffnenden Impulsvortrag und den vier angebotenen Workshops im Vordergrund, ebenso wie die Bildung von berufsweiten Netzwerken.

„Wichtig ist, dass man lernt, mit der in den vergangenen Jahren gestiegenen Dauerbelastung richtig umzugehen und auf sich und seine Mitarbeiter aufzupassen“, erklärt Weiser. Auch gehe es darum zu lernen, mit Ressourcen fürsorglich umzugehen. „Leiter müssen schauen, wie sie Prioritäten richtig setzen und entscheiden, was gemacht werden muss und was weggelassen werden sollte“, sagt Margowski-Möhlmann.

Ein positiver Nebeneffekt des Fachtags: Viele pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Einrichtungen können sich kennenlernen und Erfahrungen austauschen. In der pädagogischen Arbeit sei es viel wert, wenn man die Ansprechpartner bereits persönlich kennt.